



Entstehung der Idee

Im Zusammenhang mit meinem Engagement beim Landesmusikrat Niedersachsen als Dolmetscherin bei der Risslandtournee des Jugendjazzorchesters habe ich mich im Zeitraum zwischen Juni und Oktober 1999 intensiv mit Korrespondenzen und - vor Ort - mit mündlicher Übersetzung Russisch/Deutsch – Deutsch/Russisch befasst. Dabei ist mir aufgefallen, dass es viele Wörter in der russischen und deutschen Sprache gibt, die gleichlautend sind, d.h. phonetisch gleich klingen und auch eine gleiche Bedeutung haben. Dies hat mich veranlasst, entsprechende Wörter festzuhalten und gegenüberzustellen. Sehr bald habe ich dabei erkennen müssen, dass bei systematischen Vorgehen, eine unendliche Anzahl gleichlautender Begriffe vorhanden ist. Meine Nachforschungen im Internet, in Bibliotheken ebenso wie Nachfragen bei Verlagen, Buchhandlungen und dem Inhaber des Lehrstuhls für slawische Sprachen an der Universität Hannover haben zu der Erkenntnis geführt, dass dies offensichtlich nicht sprachlich u.a. für einen Vergleich von Wörtern oder als Hilfe für Übersetzungen jeweils in dieser Form ausgewertet worden ist.

Obwohl dieses Thema für den Sprachwissenschaftler eigentlich gar kein „Wunder“ bedeutet und es nicht neu ist, dass kaum eine Sprache auf dieser Erde nicht von Fremdwörtern beeinflusst worden ist – trotzdem, versetzt es mich in Erstaunen, dass nach so vielen Jahrhunderten der Sprachforschung und der so umfangreichen und vielseitigen Sprachliteratur solch eine Marktlücke und eine neue Perspektive des Spracherlernens zu entdecken ist.

Es ist nicht zu übersehen, dass diese beiden Sprachen „Deutsch und Russisch“ aus den gleichen indogermanischen Sprachfamilien stammen und sich eher unterscheiden in Klanggestalt, Wortbildung und Grammatik, aber nicht unbedingt in Wortstamm oder in Wort-Herkunft! Aus allen Beispielen dieses Buches, geht hervor, dass Sprache lebt, eben auch als etwas Eigenes, dass mit der Kultur und Geschichte des Volkes zutiefst verbunden ist. Und die Jahrtausend-Völkerwanderung hat viele Sprachen nicht nur fremd, sondern auch auf engster Ebene verwandt gemacht! Fremdwörter können zwar aufgrund ihrer Herkunft aus anderen Sprachen besonders geartete Schwierigkeiten im Gebrauch und im Verstehen bereiten; sie sind aber oft ein unentbehrlicher Bestandteil der Sprache. Und es stellt sich nicht die Frage, ob man sie gebrauchen soll oder darf, sondern wo und zu welchem Zweck man davon wohl praktisch profitieren kann.

Da ich schon seit viele Jahren in Deutschland lebe (ich bin gebürtige Ukrainerin, aber Russisch ist auch meine Muttersprache) – haben mich Sprachkenntnisse und die Beziehungen zwischen unseren beiden Kulturen selbstverständlich und lebensnotwendig interessiert und beschäftigt. Ich habe Deutsch hier gelernt, und es ist mir schon anfangs aufgefallen, wie viele Sprachähnlichkeiten es gibt. Nun, bewusst auf die Idee zu kommen, dies alles zu Papier zu bringen, kam ich erst später und jetzt hat diese „Mammut-Arbeit“, die mir aber sehr viel Freude und glückliche Stunden bereitet hat, letztendlich ihrem Ergebnis in Form dieses Lexikons geführt.

Nicht jeder Mensch kann Zeit und Mühe darauf verwenden, vor jeder Reise in ein fremdes Land einen Sprachkurs zu belegen. Also, was bleibt denn übrig, ein Reiseführer? Dieser dient eher, sorry, als Beruhigungsmittel, aber nicht als wirkliche Hilfe. Man kann sich noch 100 Mal bemühen bestimmte notwendige Sätze einzuprägen – ich wette, realistisch gesehen, kaum jemand schafft das, mit einem Buch vor den Augen wirklich was zu erreichen! Die „bittere Wahrheit“ ist: meistens geht es doch entweder mit Gestik zu erproben oder es mit Englisch zu versuchen!

Dagegen ein Stichwort (auch ohne vollkommenen Satz), erreicht oft eher das Ziel und rettet die Situation. Um so leichter geht es, wenn das Wort in der Muttersprache vorhanden ist und man braucht das nur zu wissen, um es zu wiederholen. Damit will ich sagen und bin sogar fest davon überzeugt, dass dieses Buch eine ideale Mitte und ein ideales Mittel zwischen wirklichen Sprachkenntnissen und der Hilfe eines Reiseführers wäre. So ein einfaches und schnelles Rezept, die fremde Sprache „zu erobern“ und sich dabei um 4.000 Wörter reicher und sicherer im anderen Land zu fühlen bzw. zu bewegen. Abgesehen davon, sind viele andere Aspekte und Horizonte zu berücksichtigen, wie assoziative Denkweise, neuer Hinblick auf Struktur und Grammatik der Sprache über direkten und bekannten Wortschatz-Vergleich und vielleicht „leichtes Vertrautheit -- Gefühl“ vor der unbekanntem Schrift und schließlich... vor der Sprache.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß und „halten Sie die Ohren steif“ – vielleicht kommen Ihnen all diese „deutsch-russischen Fremdwörter“ sowie die Sprachen ab jetzt NICHT MEHR SO „ERSCHRECKEND“ FREMD VOR.

Autorin Tatjana Bulava